

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1903)

Heft: 5-6

Artikel: Provisorische Tagesordnung des XII. Weltfriedenskongresses

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3.80. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzile 15 Cts. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.

Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Der Friede. — Provisorische Tagesordnung des XII. Weltfriedenskongresses. — Aus der Welt der Verrückten. — Aus der französischen Friedensbewegung. — Der Nobelpreis pro 1903. — Entsetzliche Zahlen. — Die Kosten des Haager Schiedsgerichtes. — Völker-Heiland. — Schweizerischer Friedensverein. — Deutsche Friedensgesellschaft. — Verschiedenes. — Eingelaufene Druckschriften. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Motto.

„Mars ist ein treuloser Gott. Wie töricht sind Nationen, die ihre Grösse im Ruhme der Waffen suchen. Eine jede besass solchen einmal und verlor ihn wieder.“

Gregorovius.

Der Friede.

Von Wilhelm Unseld.

Wo der Friede soll gedeihen,
Muss man ihm ein Ohr auch leihen,
Muss ihn hüten, muss ihn schätzen,
Und ihn stets als Erstes setzen.

Friede muss ein Volk beseelen,
Ihn muss es zur Richtschnur wählen
Für sein Handeln, muss es leiten,
Selbst in den bewegten Zeiten.

Wo der Krieg noch kann begeistern,
Wird der Krieg den Frieden meistern,
Und mit seinen tausend Qualen
Muss das Volk dies stets bezahlen.

Provisorische Tagesordnung des XII. Weltfriedenskongresses.

1. Bericht des Bureaus über die auf Krieg und Friede bezüglichen Jahresereignisse.
2. Oekonomische Ursachen der Kriege. (Bericht der Spezialkommission.)
3. Propaganda für die Popularisierung des intern. Schiedsgerichtshofes im Haag.
4. Bericht über das Studium der Anlässe, welche internationale Konflikte herbeiführen könnten.
5. Definition des Rechtes der gesetzlichen Verteidigung, sowie der Defensivverträge. (Vorschlag von Herrn Gaston Moch auf dem Nationalkongress zu Toulouse.)
6. Frage betreffend die Freiheit der Lüfte (Luftschiffahrt), gestellt durch Herrn Prof. Mérignac.
7. Bericht des Bureaus über die Ausführung der Kongress-Beschlüsse betreffend die Friedenspropaganda.
8. Abänderung des Kongress-Reglementes. (Vorschlag von Herrn Gaston Moch auf dem Nationalkongress zu Toulouse.)

9. Rolle und Nützlichkeit der Nationalkongresse neben den Internationalen Friedenskongressen. (Bericht von Herrn Th. Ruyssen.)
10. Beziehungen zu den Arbeitervereinen und zu den Hilfs- oder Schulgesellschaften. (Bericht des Bureaus.)
11. Wahl eines Internationalen Friedensbanners. (Bericht der betreffenden Kommission.)
12. Bestimmung von Ort und Zeit des XIII. Kongresses.
13. Aufruf an die Nationen.

Ort und Datum des XII. Kongresses sind noch nicht bestimmt. Die Gesellschaften werden ersucht, diese vorläufige Tagesordnung zu prüfen und ihre Vorschläge und Anträge bis zum 30. April dem Internationalen Friedensbureau in Bern einzusenden, damit die definitive Tagesordnung ausgearbeitet werden kann.

Aus der Welt der Verrückten.

Von Wilhelm Unseld.

Die Menschheit leidet an so manchen Krankheiten; unter allen diesen Krankheiten ist aber sicher die allerschlimmste das Verrücktsein. Der Grund hierfür ist leicht einzusehen. Fast alle Krankheiten kommen durch Unbehaglichkeit und Schmerzen dem Menschen gar bald zum Bewusstsein, bei den Verrückten sind es die wenigsten, die ihren Zustand als das erkennen, was er ist. Wäre dem nicht so, so wäre nicht die ganze Welt voll Verrücktheiten. Ja, es gibt förmliche geistige Epidemien, wie es physische gibt.

Es steht uns hier nicht zu, alle die menschlichen Verrücktheiten aufzuzählen; zu den grössten aber zählen wir den Krieg und das Duell. Wie, oder hätten wir vielleicht nicht das Recht hierzu? Man sehe einmal, wie viel Mühe und Arbeit die Erziehung eines Menschen erfordert, bis er nur seinen eigenen Körper heutigen Tages selbst zu ernähren vermag; man braucht von der Liebe und Sorge der Eltern gar nicht zu reden, man hat nur nötig, das ins Auge zu fassen, was das Ding, Staat genannt, für das Individuum hier aufzuwenden hat.

Nun tritt eine Erscheinung hier zu Tage, die aller Verrücktheit die Krone noch aufsetzt. Je wertvoller ein solches Menschenleben für den Staat, die Gesellschaft, für die Nächstangehörigen erscheint, um so